

Tiefe Stimmbeteiligung ist keine Überraschung

WAHLEN Die Wahlen vom Sonntag bewegen das Stimmvolk weniger als wichtige Abstimmungen. Gemäss dem Politologen Andreas Ladner bringen Ortszugehörigkeit und Bildung eine höhere Beteiligung.



Die Stimmbeteiligung ist bei Wahlen generell tief. Das ist auch im Bezirk Horgen so. Bei den Kantons- und Regierungsratswahlen vom Sonntag zeichnet sich nun ein neuer Tiefpunkt ab. Immerhin liegt der Bezirk in der Regel gleichauf mit dem kantonalen Durchschnitt von gut 35 Prozent. Eine höhere Stimmbeteiligung als sonst zeichnet sich nur in Adliswil ab, wo die Stimmberechtigten auch über eine lokale Vorlage bestimmen. Im Gespräch mit der ZSZ bestätigt der Zürcher Politologe Andreas Ladner, Professor an der Uni Lausanne, dass Lokales für die Bevölkerung interessanter ist. Die eher tiefe Stimmbeteiligung kann auch ein Vorteil sein, da so jede Stimme zählen kann. Ladner hält es darum für besser, wenn Kandidaten vor den Wahlen Präsenz markieren, statt nur still auf der Liste zu stehen.

Andreas Ladner, die Stimmbeteiligung bei den Kantonsratswahlen lag im Bezirk Meilen 2011 bei 41 Prozent, im Bezirk Horgen bei 35 Prozent. Sind das hohe Werte?

Andreas Ladner: Der Meilemer Wert ist tatsächlich eher hoch, allerdings auf tiefem Niveau, kantonsweit lag damals die Beteiligung noch tiefer. Kantonswahlen stehen bei den Wählerinnen und Wählern weniger hoch im Kurs als Gemeindevahlen oder nationale Wahlen.

Woran liegt das?
Auf der Gemeindeebene fühlen sich die Stimmberechtigten betroffen. Die nationalen Wahlen stehen stärker im medialen Fokus. Dabei wären die kantonalen Wahlen durchaus wichtig. Hier



Nur jeder Dritte findet es «okay», zu wählen. Die Forschung zeigt aber, dass Plakate durchaus Nichtwähler überzeugen können.

Manuela Matt

werden die Leute gewählt, die über den grössten Teil des Geldes der Einwohner entscheiden. Die Statistik zeigt, dass in Oberrieden bei den letzten Wahlen im Bezirk am meisten Stimmberechtigte zur Urne gehen, in Hütten am wenigsten. Das ist keine Überraschung. Die Forschung zeigt, dass Gemeinden mit älterem Durchschnittsalter und höherer Bildung der Einwohner über eine höhere Wahlbeteiligung verfügen. Auch das Ortszu-

gehörigkeitsgefühl und der Anteil an Wohneigentümern tragen zu einer höheren Beteiligung bei. Pender haben hingegen weniger Interesse an Wahlen. Die Kandidaten versuchen mit unterschiedlichsten Mitteln die Wähler zu mobilisieren. Wie sinnvoll sind die Einsätze? Jede Stimme kann bei solchen Wahlen zählen. Denn neben den politischen Gegnern geht es auch darum, denjenigen zu überholen, der in der Liste einen besseren

Platz hat. Da lohnt sich jeder Einsatz. Was bringt mehr: das Bespielen aller Social-Media-Kanäle, Zeitungsinserate oder Auftritte auf dem Dorfplatz? Jeder Wähler spricht auf unterschiedliche Methoden an. Es ist also durchaus sinnvoll, wenn man verschiedene Wege ausprobiert. Zuletzt haben Parteien auch versucht, die Leute per Telefon aufzufordern, wählen zu gehen – eine Methode aus den USA, die auf

hiesige Verhältnisse angepasst wurde. Werden die Stimmbürger wirklich aufgrund dieses Aufwands an die Urne gelockt? Man muss bedenken, dass der grösste Teil der potenziellen Wähler Nichtwähler sind. Diese gilt es zu mobilisieren, was mit dem Auftritt auf dem Dorfplatz inklusive Abgeben eines kleinen Geschenks möglich ist. Bei den traditionellen Wählern kann höchstens noch beeinflusst werden, für welche Partei sie stimmen. In den letzten Wochen waren viele Plakate zu sehen. Was bringen diese für eine rege Beteiligung? Nun, sie zeigen allen, die es noch nicht gemerkt haben, dass Wahlen sind. Wer darauf häufig präsent ist, brennt sich in den Köpfen der Wähler ein. In der Region war der Wahlkampf eher lau. Wird sich das negativ auf die Wahlbeteiligung auswirken? Da kann man nur spekulieren. Letztlich entscheidet jeder selber, warum er wählen geht. Ein heftiger Wahlkampf bringt zumindest mehr Aufmerksamkeit.

Interview: Pascal Jäggi

WAHLBETEILIGUNG IM BEZIRK HORGEN

Gemeinde	2007	2011	Prognose 2015	Briefwahl bisher	Anteil Briefwähler	Stimm-berechtigte
Adliswil	32,94	33,26	höher	17%	92%	10 115
Hirzel	35,43	39,79	keine Angabe	16%	85%	1464
Horgen	32,24	33,90	tiefere	16%	über 90%	11 486
Hütten	28,82	31,84	tiefere	12%	ca. 95%	659
Kilchberg	38,92	41,96	tiefere	20%	rund 80%	4557
Langnau	34,42	35,54	tiefere	18%	89%	4535
Oberrieden	42,62	43,49	gleich	20%	90-92%	3415
Richterswil	35,35	35,66	gleich	16%	90%	8403
Rüschlikon	37,52	38,27	tiefere	19%	87%	3314
Schönenberg	39,68	41,54	keine Angabe	22%	90%	1350
Thalwil	33,39	35,00	tiefere bis gleich	21%	bis 88%	10 800
Wädenswil	37,67	38,66	tiefere	18%	ca. 90%	13 524
Bezirk Horgen	34,39	36,43				
Kanton Zürich	34,04	35,52				

Quelle: Gemeindekanzleien im Bezirk Horgen



«Jede Stimme zählt.»

Andreas Ladner, Politologe

ANZEIGE

Die Kunden der Generalagentur Horgen freuen sich wieder: Sie erhalten 2,2 Millionen.

Dank Genossenschaft erhalten unsere Kunden auch dieses Jahr eine millionenschwere Überraschung. Gesamtschweizerisch fliessen 144 Millionen Franken zurück. Und zwar in Form einer Prämienreduktion auf der MobiCasa Haushalt- und Gebäudeversicherung.

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Horgen, Thomas Schinzel
Seestrasse 147, 8810 Horgen
Telefon 044 727 29 29, Telefax 044 727 29 30
horgen@mobi.ch, www.mobihorgen.ch

180171816CA

Anlässe

THALWIL

Chor aus Val Müstair zu Gast

Der Männerchor Cor Viril Alpina aus der Thalwiler Patengemeinde Val Müstair ist zu Gast am Frühlingskonzert des Sängervereins Thalwil. Der Cor Viril Alpina und die Thalwiler Sänger singen Pop, Schlager und romantisches Liedgut. Eine grössere

Delegation des Thalwiler Gemeinderates wird den Anlass besuchen. e

Samstag, 11. April, 17.30 Uhr, reformierte Kirche, Alte Landstrasse 82, Thalwil, Türöffnung 17 Uhr. Eintritt frei, mit Kollekte.

Erpresserin drohte mit Tod

BEZIRKSGERICHT HORGEN
22 Monate Gefängnis kassierte eine 24-jährige Langnauerin für verschiedene Delikte. Neben Erpressung sind es Drohung, Vergehen gegen die Arbeitslosenversicherung und das Betäubungsmittelgesetz.

Ihr vor Fehlern strotzender Erpresserbrief war in Grossbuchstaben abgefasst. Sie hatte ihn auf ihrem Computer getippt. «... Ich weiss alles von dir, wenn du das Geld, 60 000 Franken, nicht bis Freitag überweist, dann kommen meinen Mitarbeiter dich zum Tod schlagen, niemand muss etwas davon wissen.» Dieses Schreiben steckte sie samt einem Einzahlungsschein in den Briefkasten einer Kilchbergerin, worauf diese sofort Anzeige erstattete. Zwei weitere Erpressungsversuche folgten. Einem Mann drohte sie per SMS, das sie aus einer Telefonkabine verschickte, mit dem Tod seiner Tochter. Er müsse 100 000 Franken in einem Container deponieren, andernfalls passiere etwas. Fünf Tage später kam ihr die Polizei auf die Spur.

Gestern stand die Langnauerin vor Gericht – in einem sogenannten abgekürzten Verfahren, das heisst, sie hat der Strafe von 22 Monaten Gefängnis bedingt auf vier Jahre zugestimmt. Sechs Monate davon muss sie absitzen. Das kann sie in Halbfangenschaft tun. Derzeit arbeitet sie nachts. Sie müsse sich nun einen Job für tagsüber suchen, empfahl ihr der Gerichtsvorsitzende.

Bereits einmal verurteilt

Was sie zur Erpressung und zu den mafiösen Todesdrohungen motivierte und welche dunklen Geheimnisse sie von ihren Opfern gewusst hat, stand wegen des abgekürzten Verfahrens nicht im Fokus der Befragung. Es ging um ihre heutigen Lebensumstände. In ihrer Freizeit mache sie «nöd viel», antwortete sie. Sie plane, ihren Verlobten diesen Sommer zu heiraten. «Ich bereue, was ich getan habe», sagte sie brav. Mehrmals blickte die sonst sehr vital wirkende Frau Hilfe suchend zu ihrem Anwalt.

«Vor drei Jahren, als Sie hier vor Gericht standen, haben Sie ebenfalls Besserung gelobt», erinnerte sie der Gerichtsvorsitzende. Sie war wegen Brandstiftung und Nötigung zu 12 Monaten bedingt auf zwei Jahre verurteilt worden. Die vor einem Jahr begangenen Taten würden auf ein ähnliches Verhaltensmuster schliessen lassen. «Ich bin bald 25», sagte sie. «Entweder du nimmst das Leben in die Hand oder du wirfst es weg», das sei nun ihr Lebensmotto.

Das Gericht folgte der vorgeschlagenen Strafe von 22 Monaten. «Sie haben eine massive Straftat begangen», sagte der Gerichtsvorsitzende. Bei einer weiteren Straftat würden ihr fast zwei Jahre Gefängnis drohen.

Gaby Schneider

ANZEIGE

FDP
Die Liberale

In den Kantonsrat:
Thomas Henauer
Dipl. Ing. ETH, 1969, Thalwil
2 x auf Ihre Liste

LISTE 3